Sonntag, 6. Dezember. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8859.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 ℱ Auswärts 1 ℛ 20 ℱ — Inserate, pro Petit-Zeile 2 ℱ, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh.

1874.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Berlin, 5. Dezbr. Reichstag. Fortsetzung der Etatsberathung. Bei dem Etat des Reichs-Eisenbahnamtes wird von mehreren Seiten die Mißverwaltung der Thüringer Bahn zur Sprache gebracht; der Präsident des Eisenbahnamtes Maybach verspricht die Absendung von Commissarien dorthin und sichert eine nachdrückliche Abhilfe zu. — Bei dem Etat des Auswärtigen Amtes bemängelt Windthorst die Aufhebung des deutschen Gesandtschaftspostens bei dem päpstlichen Stuhl; man werde damit die Katholiken Deutschlands dem Papste nicht entfremden. Fürst Bismarck erwidert, er habe bei der Durchlesung der letzten Reichstags-Verhandlungen über diesen Gegenstand gefunden, daß er damals eine versöhnlichere Stimmung ausgedrückt habe, die er jetzt aufgeben müsse, wenn er sich nicht der ihm schon insinuirten Mißdeutung aussetzen wolle, daß die Reichsregierung unter allerlei Bedingungen in Rom den Frieden nachgesucht habe. Die Reichsregierung sei weit entfernt davon, den Papst als Oberhaupt der katholischen Kirche nicht anzuerkennen; das aber bedinge doch nicht die Absendung eines Gesandten nach dem Vatican. Wenn die Nothwendigkeit diplomatischer Beziehungen zu der römischen Curie eintreten sollte, habe die Reichsregierung hierzu Diplomaten in Rom. Jetzt liege dazu kein Anlaß vor, weil die vor anderthalb Jahren gehegten Hoffnungen unerfüllt geblieben seien. So lange das Haupt der katholischen Kirche seine jetzige Stellung behaupte und den Klerus zur Nichtbefolgung der Staatsgesetze aneifern, so lange scheine diplomatische Verbindung Deutschlands mit dem Papste überflüssig. Die Regierung habe den jetzigen Kampf nicht provocirt; der Kampf sei schon vor 1870 geplant gewesen; der französische Krieg habe ihn nur gefördert. Daß Rom damals den Sieg der Franzosen erhoffte, sei bekannt; er (der Reichskanzler) könne das nachweisen und er hoffe in dieser Angelegenheit den Herren im preußischen Landtage wieder zu begegnen. Luzius (Katholik) bestreitet Windthorst das Recht, Namens aller deutschen Katholiken zu sprechen. Reichensperger (Crefeld), Warnbüler und Löwe sprechen gleichfalls gegen Windthorst und für den Abstrich des Gesandschaftspostens beim päpstlichen Stuhle. Der Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen, alle Positionen für die Gesandschaften werden genehmigt. Bei dem Posten für Consulate stellt Abg. Dickert eine Anfrage Betreffs der russischen Handelsverträge. Präsident Delbrück antwortet, eine Convention über die Hinterlassenschaften sei abgeschlossen, eine Consular-Convention sei noch im Laufe der Session zu erwarten; wegen eines Handelsvertrags sei zunächst der Abschluß der mit Oesterreich geführten bezüglichen Verhandlungen abzuwarten. Einzelne Beschwerden werde das auswärtige Amt erledigen. Hierauf wird ohne erhebliche Debatte der ganze Etat des auswärtigen Amtes, der Etat des Pensionsfonds und des Reichs-Invalidenfonds, der Etatsüberschuß von 1873 und der Etat der Eisenbahnverwaltung genehmigt, der Etat der Reichsschuld an die Budget-Commission verwiesen. Fortsetzung am Montag.

Deutschland.

△ Berlin, 4. Dezbr. Die bayerische Regierung hat bei dem Bundesrathe beantragt, einem Gesetze betreffend die Einführung des Gesetzes des Norddeutschen Bundes über die Quartierleistung für die bewaffnete Macht während des Friedenszustandes vom 25. Juni 1868 im Königreich Bayern die Zustimmung zu ertheilen. Das Gesetz umfaßt 3 Paragraphen und will die gleichzeitige Einführung des Quartierleistungs- mit dem Naturalleistungsgesetze. Die Entschädigungen sind nach einer Eintheilung der bayerischen Orte in fünf Klassen bemessen, die Ausführungs-Bestimmungen erfolgen nach § 3 in Bayern durch königl. Verordnung. Der Antrag ist wie folgt motivirt: Der dem Reichstage vorliegende Gesetzentwurf, betreffend die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden bezweckt die einheitliche Regelung der Friedens-Naturalleistungen für das ganze Bundesgebiet. Der Verwirklichung dieses Zweckes steht der Umstand entgegen, daß das Gesetz des Norddeutschen Bundes vom 25. Juni 1868, betreffend die Quartierleistungen für die bewaffnete Macht während des Friedenszustandes, in Bayern noch nicht zur Einführung gelangt ist. Zur Herbeiführung der wünschenswerthen vollen Uebereinstimmung hat die Königl. bayerische Regierung die Einführung jenes Gesetzes in Bayern anregen zu sollen geglaubt. Das betreffende Reichsgesetz würde gleichzeitig mit dem Eingangs erwähnten allgemeinen Gesetze über die Friedens-Naturalleistungen in Wirksamkeit zu treten haben. Daß diejenigen Bestimmungen des Gesetzes vom 25. Juni 1868, welche der „Bund" als berechtigtes oder verpflichtetes Subjekt bezeichnet, auf Bayern nur nach Maßgabe des Bündnißvertrages Anwendung finden können, erscheint als selbstverständlich, da durch die Einführung jenes Gesetzes in Bayern die vertragsmäßige Selbstständigkeit der bayerischen Militärverwaltung nicht berührt wird, Bayern insbesondere die gesammte Vergütung für die Einquartierung seiner Truppen auch fortan selbst zu bestreiten haben wird.

— Wie das „Frankf. Journ." hört, hat Dr. Ebner in Frankfurt a. M. die Betheiligung an der Vertheidigung des Grafen Arnim abgelehnt, weil seine anderweitigen Berufsgeschäfte ihm eine längere Abwesenheit für die nächste Zeit nicht gestatten.

* Es ist bereits gemeldet worden, daß der Gesetzentwurf, die Bildung einer Provinz Berlin betreffend, dem Staatsministerium vorliegt. Ueber die Details dieses Entwurfs berichtet nun die „N. Allg. Ztg.": Aus einer größern Anzahl in der Nähe Berlins liegender Ortschaften der Kreise Teltow und Nieder-Barnim soll unter Abtrennung derselben von diesen Kreisverbänden ein besonderer Landkreis Berlin, und aus der Stadt Charlottenburg unter Abtrennung derselben von dem Kreise Teltow ein besonderer Stadtkreis Charlottenburg gebildet, der ganze Thiergarten mit Einschluß des zoologischen Gartens, des Seeparks und des Hippodroms, sowie Schloß Bellevue und die Hasenhaide dem Gemeindebezirk Berlin einverleibt werden. Die Stadtkreise Berlin und Charlottenburg, sowie der Landkreis Berlin werden zu einer besonderen Provinz Berlin vereinigt, welche einen Communalverband zur Selbstverwaltung seiner Angelegenheiten bildet. Der Provinzialverband von Berlin soll zugleich einen besonderen Armenverband bilden. Die Provinzial-Versammlung oder der Provinzial-Landtag der Provinz Berlin besteht aus Abgeordneten der Stadtkreise Berlin und Charlottenburg und des Landkreises Berlin, — die Zahl der Abgeordneten jedes der 3 Kreise beträgt für die ersten 30,000 Einwohner 15, darüber hinaus für jede 15,000 Einwohner je einen Abgeordneten. Die Wahl der Abgeordneten erfolgt für Stadt Berlin und Charlottenburg durch Magistrat und Stadtverordnete in gemeinschaftlicher Sitzung, für den Landkreis durch die Kreisvertretung — und zwar auf sechs Jahre. Der Provinzial-Landtag wird vom König jährlich wenigstens einmal berufen und wählt seinen Vorsitzenden selbst. Die Befugnisse des Provinzial-Landtags sind analog den Bestimmungen, wie sie in der Provinzial-Ordnung beabsichtigt sind, näher festgestellt. Zum Zweck der laufenden Verwaltung der Angelegenheiten des Provinzial-Verbandes und der Wahrnehmung von Geschäften der allgemeinen Landesverwaltung wird ein Provincialausschuß gebildet. Derselbe besteht aus dem Oberbürgermeister von Berlin, dem Landrath des Landkreises Berlin, dem Bürgermeister von Charlottenburg und 12 von dem Provinzial-Landtage zu wählenden Mitgliedern. Den Vorsitz führt der Oberbürgermeister von Berlin. Betrifft der Gegenstand eine Angelegenheit der allgemeinen Landesverwaltung, so übernimmt der Ober-Präsident oder dessen Stellvertreter den Vorsitz. Der Oberbürgermeister vertritt als Vorsitzender des Provinzialausschusses den Provinzialverband nach außen und verhandelt Namens desselben mit Behörden u. s. w. — Der Gesetzentwurf regelt sodann im Einzelnen die Grundlagen und Bedingungen der provinziellen Selbstverwaltung. Was die Organisation der allgemeinen Landesverwaltung in der Provinz Berlin und die Stellung der Staatsbehörden betrifft, so sollen dem Polizei-Präsidenten von Berlin (welchem auch die Aufsicht über das Polizei-Amt zu Charlottenburg und den Landrath des Landkreises zugewiesen wird) für den Umfang der Provinz, mit Ausnahme der Aufsicht über die Communal-Angelegenheiten, alle diejenigen Befugnisse zustehen, welche der Abtheilung des Innern der Regierungen beigelegt sind, auch soweit sie bisher von der Regierung zu Potsdam geübt wurden. Der Oberpräsident von Brandenburg soll zugleich Oberpräsident der Provinz Berlin sein. Die Aufsicht über die Communal-Angelegenheiten wird in erster Instanz vom Ober-Präsidenten, in zweiter Instanz vom Minister des Innern geübt. Für die Provinz Berlin wird ein besonderes Verwaltungsgericht eingesetzt.

— Es ist doch Hoffnung vorhanden — schreibt die „Voss. Ztg." — daß die Bundesregierungen schließlich auf das allgemeine Verlangen nach Ueberweisung der Preßdelicte an die Schwurgerichte eingehen werden. Es wurde bekanntlich vom Bundesrathe, bei Ablehnung der vom Reichstage in der vorigen Session beschlossenen Resolution auf Ueberweisung der Preßdelicte an die Schwurgerichte, beschlossen, bei der Justizorganisation auf die Frage zurückzukommen. Es ist jetzt Sache des Reichstags, bei Feststellung der Criminalprozeßordnung die Interessen der Presse und damit seine eigenen Interessen wiederum wahrzunehmen. Der Abgeordnete kann unmöglich bei jeder wichtigen Frage das Gutachten seiner Wähler einholen. Es bleibt ihm nichts weiter übrig, als zu seiner Information in zweifelhaften Fällen nach Möglichkeit aus der Presse sich über die Stimmung des Volkes bezüglich der schwebenden Gesetzesvorlagen zu orientiren. Die Presse bringt ja Referate über Meinungen, Wünsche und Beschlüsse von Versammlungen und druckt die Gutachten von Fachmännern ab, und knüpft daran ihre selbstständigen Betrachtungen. Sie kann aber ihre Pflicht, den unverfälschten Ausdruck der Volksstimmung zu geben, nur dann voll und ganz erfüllen, wenn sie möglichst frei ist. Nichts ist nun aber beengender für den politischen Beruf der Presse, als die maßlose und oft ganz unrichtige Auffassung des dehnbaren Haß- und Verachtungsparagraphen des Strafgesetzbuches in Folge des mehr oder minder frei ausgeprägten Gefühls einer vielleicht vorsorglich ausgewählten Preßdeputation.

* Die gestrige Waldeckfeier in der „Urania" wurde in Gegenwart einer Tochter und eines Sohnes des Verewigten von einem zahlreichen Publikum begangen. Nach drei einleitenden Musikstücken trug zunächst der Reichstagsabg. Träger einen Prolog in Versen vor, worin es dem deutschen Volke an's Herz gelegt ward, unbeirrt dem Vorbilde des großen Kämpfers für Wahrheit, Licht und Recht zu folgen. Nachdem hierauf das Abt'sche Lied „Dem Vaterland" gesungen war, hielt Redacteur Sachse die Festrede, welche Waldeck als den verkörperten Gedanken der preußisch-deutschen Demokratie vorführte. Die von Gesang und Musik begleitete Enthüllung des Scherenberg'schen Transparentes „Waldeck's Befreiung aus dem Gefängniß" erregte den lebhaftesten Beifall des Publikums. — Die vom Verbande der Berliner Ortsvereine in der Tonhalle veranstaltete Festfeier war von etwa tausend Personen besucht, es befanden sich darunter die Reichstagsabg. v. Hoverbeck, Herz, Ausfeld, Kisker u. a. Der Hintergrund des Saales war mit der vom Pflanzenschmuck umgebenen Büste Waldeck's geziert. Der Festredner Franz Duncker entrollte das Bild Waldeck's in seinem Streben und seinen Verfolgungen und wies mit Entschiedenheit die Absicht der Ultramontanen zurück, Waldeck zu einem der Ihrigen zu machen. Ansprachen der Herren Dr. Langerhans und Kalischer, Concert- und Gesangsvorträge des Schulken'schen Gesangvereins füllten die Pausen aus.

Posen, 4. Dezbr. Die geheime Diöcesanbehörde hat ein neues Mittel ausfindig gemacht, um die Geistlichen davon abzuhalten, mit den königlichen Diöcesanverwesern in amtlichen Verkehr zu treten, so wie die bereits correspondirenden Geistlichen zu bestimmen, diesen Correspondenzverkehr aufzugeben. In jedem Decanat soll nämlich der Decan ein Schreiben an Hrn. Massenbach abfassen und dasselbe zur Unterzeichnung bei sämmtlichen Geistlichen coursiren lassen, worin Hr. v. Massenbach erklärt wird, daß kein Geistlicher mehr ein Schreiben von ihm annehmen werde. Ein solches Schriftstück coursirt bereits. — Wegen Uebertretung des Kanzelparagrahen ist der Propst Bartsch aus Alt-Bojanowo am 1. d. von dem Kreisgericht in Kosten zu einer Geldbuße von 100 Thlrn. event. 6 Wochen Gefängniß verurtheilt worden. Der Propst Pedzinski von der hiesigen St. Martinskirche, welcher zu den nicht correspondirenden Geistlichen gehört, ist zu seiner Verantwortung von Hrn. v. Massenbach auf den 9. d. unter Androhung einer Geldstrafe von 30 Thalern in das Sessionszimmer des erzbischöflichen Consistoriums geladen worden. Zugleich ist Hr. P. aufgefordert worden, die gegen ihn verhängte Disciplinarstrafe in Höhe von 30 Thlr. binnen vierzehn Tagen zu erlegen, widrigenfalls die Strafe verdoppelt würde. — Dem Vicar Grabowski aus Chludowo (Kr. Posen), welcher wegen Uebertretung der Maigesetze mehrfach bestraft war, ist der Befehl zugegangen, die Stadt Posen, sowie die Kreise Posen und Obornik zu verlassen. (Pos. Z.)

Münster, 3. Dezbr. Die vor Längerem angekündigte Deputation katholischer Edeldamen Großbritanniens ist, wie man der „Germ." schreibt, heute aus London hier angekommen und von zahlreichen Mitgliedern des westfälischen Adels am hiesigen Bahnhofe empfangen worden. Dieselbe besteht aus zwei der höchsten Aristokratie angehörenden Damen, der

---

Z Die Versuchung des heil. Antonius

von Gust. Flaubert, deutsch von Dr. B. Endrulat. (Straßburg bei Friedr. Wolff.)

Flaubert ist einer der bedeutendsten unter den neuern französischen Schriftstellern. Mit allen Vorzügen seiner begabten Landsleuten, mit der Kraft, Farbenpracht und Eindringlichkeit der Schilderung, lebhafter Phantasie und dem dramatischen Erzählertalent des keltischen Stammes verbindet er dessen Vorliebe für das Bizarre, für gewagte Situationen, für abstoßende Ungeheuerlichkeiten, in deren drastischer Ausmalung er gleich Victor Hugo dem Wahlspruche „le laid c'est le beau" huldigte. Gleich diesem aber verfügt er über eine Fülle von Lebenswärme und poetischer Gestaltungskraft, wie der Dichter des Notre Dame, der Miserables, des 1793, läßt er die Völker entschwundener Jahrhunderte vor uns aufleben, er fühlt, denkt, spricht und handelt in ihrem Geiste nach ihrer Art, die Resultate ernster gründlicher Studien bietet er uns in der anziehenden Form des Romans.

So war die punische Salambo entstanden, vielleicht ein Aeußerstes an gelehrter culturhistorischer Forschung, was sich ebenfalls noch in den Rahmen einer erzählenden Dichtung fügen läßt. Mit dem heiligen Antonius geht Flaubert noch einen Schritt weiter, und dieser erscheint kaum mehr als ein Fortschritt. Der Stoff ist ein überaus glücklicher und für des Dichters Specialtalent, seinen Trieb und seine Begabung für archäologische, historische, philosophische und theosophische Forschung ein sehr dankbarer. Der heilige Antonius von Theben lebte etwa 200 Jahre n. Chr. in Aegypten. Die ersten Jahrhunderte des Christenthums also bilden die Zeit, das Centrum der ältesten Cultur, das Nilthal, das Lokal, deren Schilderung der Dichter sich erwählt hat. Die Jugendzeit des Christenthums war eine überaus stürmische, erst sehr spät sollte der weltbeherrschende Glauben sich abklären aus einer Unzahl wilder Gährungen. Secten und Cultusgemeinden schossen allerwegen auf, sie bekämpften einander um nichtiger Formalitäten und spitzfindiger Deutungen willen bis auf's Blut, alle heidnischen Culte warfen in den verschiedenen Landschaften, in denen sie herrschten, ihre Reflexe in die ersten Christengemeinden, der neue Glauben konnte fast nirgends der Formen, Vorstellungen und Gewohnheiten des überwundenen ganzlich entrathen. So entstand besonders in Kleinasien, Aegypten, Griechenland eine Unzahl christlicher Kirchen, die die widersprechendsten Lehrsätze aufstellten, in erbittertem Streite wider einander standen, gesonderte Concile abhielten, welche stets mit Verdammungsurtheilen über alle Andersgläubigen schlossen. Den mit künstlicher Gestaltungskraft begabten philosophischen Denker und gelehrten Forscher muß es natürlich in hohem Grade reizen von solcher Zeit und solchem Leben ein klares Bild zu entwerfen. Zu bewundern ist es fast, daß bisher noch keiner dieser Aufgabe sich unterzogen hat. Zwei Gefahren erschweren ihre glückliche Lösung. Wenn einerseits der Darsteller die Sache zu leicht nimmt, das novellistische Moment vor dem wissenschaftlichen betont, so wird sein Buch den wesentlichen Zweck, uns in jene verworrene Zeit einzuführen, dem Leser eine klare Vorstellung derselben zu geben, nicht erfüllen. Wenn er hingegen seiner Gelehrsamkeit den Ergebnissen seiner Studien den Vortritt läßt, so füllt er unsern Kopf mit Vorstellungen und gelehrten Details, die ohne ausführlichen Commentar kaum ein Theologe wird bewältigen können. Der ersten Gefahr ist der Dichter besser aus dem Wege gegangen als der zweiten.

Antonius lebt auf einsamer Bergeshöhe über dem Nilthal als Einsiedler. Mit wenigen prägnanten Zügen zeigt Flaubert uns die historische Landschaft Aegyptens aus jenen ersten Jahrhunderten des Christenthums. Noch ist er nicht der Heilige, noch kämpft er mit den Versuchungen seiner Sinne und seines Geistes. Sie treten alle an den Anachoreten heran, um seinen Glauben, daß allein die Abtödtung aller sinnlichen Regungen, aller Einwürfe der Vernunft und der Wissenschaft zum Heile und zur Seligkeit führen, zu erschüttern. Träume, Visionen, wilde Phantasien bilden den Inhalt des Kunstwerkes, welches oft wie ein zusammenhangloser Fiebertraum uns berührt, oft durch wahrhaft classische Partien den Leser fesselt.

Antonius wälzt sich einsam auf seinem Strohlager, ihn hungert, ihn dürstet, ihn friert. Ihn schaudert in seiner Einöde. Sinnliche Regungen bemächtigen sich seiner. Leckere Speisen werden seinem Hunger geboten, süße Weine für den verzehrenden Durst, die Königin von Saba will ihn in Lust umfangen, Gold, Ehren, Genüsse winken ihm. Und die Schrift, wie der gesunde Menschenverstand, das rein menschliche Bedürfniß wie der Trieb der Selbsterhaltung rufen ihm zu: „Nimm und iß!" Er aber schlägt ein Kreuz, der Zauber schwindet.

Eine neue Vision führt ihn in die Rennbahn, zum Kaiser, die Landschaften des Orients entrollen sich vor unsern Blicken. Die Concilsväter von Nicäa, seine Feinde, sehen wir verkommen, in Lumpen, niedrige Arbeit verrichtend. Mönche aus Thebais heulen einen religiösen Schlachtgesang, sie wollen die Arianer tödten, er hilft ihnen mit grausamer Wollust, zerschmettert Kinder, mordet Verwundete. Er watet mit Entzücken im Blute, trinkt Blut, berauscht sich thierisch daran. Dann schmaust er mit Nebukadnezar, theilt dessen Ausschweifungen, wird eins mit ihm. Endlich fühlt er Uebersättigung von den vielen Morden und Orgien, Scham und Ekel vor sich selbst ergreift ihn. Er erwacht, nimmt seine Stachelpeitsche und zerreißt sein Fleisch durch Geißelungen. Die rohesten sinnlichen Versuchungen des Leibes und des Blutes sind überwunden.

Hilarion gesellt sich zu ihm. Er vertritt die Einwürfe des Verstandes, der Wissenschaft wider den blinden ascetischen Glauben. Erst klein und krüppelhaft, wächst diese Personification des logischen Denkens und der Wissenschaft ins Riesige und strahlt blendenden Glanz aus. Die Hauptpartien des eigenthümlichen Buches bilden die Gespräche und Wanderungen des künftigen Heiligen mit dieser Gestalt, die der Dichter mit feiner, scharfer Ironie in der Vorstellung des Antonius zum lebendigen Teufel werden läßt. Die Wissenschaft und der Teufel, sie sind ja bekanntlich noch heute dem bußfertigen Heiligen eins. „Kein Wunder giebt es, kein Heil in ascetischer Entsagung, in Buße und Selbstzüchtigung, der Verzicht auf die irdischen Freuden und Genüsse, die Gott geschaffen, ist unsinnig, ja verbrecherisch", lehrt und beweist diese Stimme des Verstandes dem frommen Einsiedler, ohne daß er Einwürfe findet, welche Hilarion entkräften. Prüfend ziehen nun an ihnen vorüber die Ketzer und Häretiker, in einer Reihe prachtvoll entworfener Bilder dieser Gesellschaften, welche die ursprüngliche Christenlehre verzerren und mißbrauchen. Wir hören die falschen Philosophen ihre Weisheit vortragen, sehen wüste Schlemmer, entartete Verbrecher alle Gelüste und Rohheiten des asiatischen Heidenthums in ihre

Marquise of Lothian und der Lady Herbert of Lea, beide unlängst zur katholischen Kirche convertirt, welche eine von zahlreichen adligen Damen England's, Schottland's und Irland's unterschriebene Sympathieadresse an die wegen der bekannten Ergebenheitsadresse an den Bischof von Münster verurtheilten westfälischen Edeldamen, der Gräfin von Nesselrode-Reichenstein überreichten. Die Damen werden wahrscheinlich bis zum Montag oder Dienstag nächster Woche in unseren Mauern verweilen. Zu Ehren derselben prangen die Wohnungen des hiesigen Adels in reichem Flaggenschmucke.

Frankreich.

Paris, 3. Dezbr. Mac Mahon's Botschaft, welche nicht er selbst, sondern Cissey, der Vicepräsident des Ministerraths, vortrug, wurde in der französischen Nationalversammlung mit großer Kälte aufgenommen. Nur 17 bis 18 Mitglieder des rechten Centrums gaben Zeichen des Beifalls kund. Nachdem die Verlesung geschehen, begab sich der Secretär der Präsidentschaft d'Harcourt, und der Vice-Ministerpräsident zu dem Palaste des Präsidenten in Versailles, um letzterem über den Eindruck der Botschaft zu berichten. Die Legitimisten sind sehr erzürnt; der Marschall neigt ihnen zu sehr nach links hin. Auf die conservativen Republikaner machte die Botschaft keinen ungünstigen Eindruck; dieselben halten den Aufruf des Marschalls an alle Männer von gutem Willen für einen Fortschritt. Die radicalen Republikaner sind mit der Botschaft nicht zufrieden; sie erkennen zwar an, daß in der Botschaft keine Staatsstreichspläne angedeutet seien, aber sie finden, daß der Marschall nur ungenügende Concessionen mache und zu sehr die Gewalten betone, welche ihm die Versammlung gegeben. Das sind so ziemlich die ersten Eindrücke, welche die Botschaft auf die Deputirten machte. In Paris erregte sie wenig Aufsehen, im Ganzen auch wenig Zufriedenheit, da man befürchtet, daß das ungewisse Provisorium noch lange Zeit fortbestehen werde.

— 4. Dezbr. Die Morgenblätter besprechen die gestrige Botschaft des Präsidenten. Die republikanischen Journale betrachten dieselbe ihrem wesentlichen Inhalte nach als gegen die Legitimisten gerichtet und zollen der Erklärung des Marschalls, daß er keiner Partei dienen werde, Beifall. Die conservativen Blätter beziehen die mißbilligenden Aeußerungen des Marschall-Präsidenten auf die radicale Partei.

Spanien.

Madrid, 3. Dezbr. Es ist eine Meuterei vorgekommen, über welche amtlich gemeldet wird: Drei Compagnien des Bataillons Badajoz weigerten sich, den Eisenbahnzug zu besteigen, der sie nach dem Norden bringen sollte; nachher verstanden sie sich dazu.

Italien.

Rom, 3. Dezbr. Es ist in parlamentarischen Kreisen aufgefallen, daß in der Thronrede die Orénoque-Frage nicht erwähnt worden ist. Die Opposition beabsichtigt daher, diese Frage gelegentlich durch Interpellation zur Sprache zu bringen, doch giebt die Regierungspartei sich Mühe, sie hiervon zurückzuhalten, damit das jetzt bestehende gute Einvernehmen mit Frankreich nicht gestört werde. — In den nächsten Tagen wird eine Broschüre als Erwiderung auf den Brief Dupanloups von Minghetti erscheinen. — Nach Privatnachrichten aus Caprera ist Garibaldi entschlossen, jegliche Nationaldotation abzulehnen aus Rücksicht auf die financielle Lage Italiens. An den Parlamentssitzungen gedenkt Garibaldi vor der Hand noch nicht Theil zu nehmen.

England.

— Alderman M. Swiney ist für das nächste Jahr zum zweiten Male zum Lord Mayor von Dublin erwählt worden. Indem er für die Wahl dankte, erklärte er sich als durch und durch gläubigen Katholiken, der erst Katholik und dann Irländer sei und die Unfehlbarkeit des Papstes als Dogma annehme.

Rußland.

Petersburg, 1. Dezbr. In Betreff des mit Hausarrest belegten ehemaligen Ministers, Grafen Bobrinski erzählt man sich, er habe in einem dem Kaiser unterbreiteten Memoire geradezu erklärt, er wäre durch einige Minister, höhere Beamte und sogar Mitglieder der kaiserlichen Familie behindert worden, viele Projecte, die für das Land von großem Nutzen gewesen wären, in Ausführung zu bringen. Man spricht auch wieder stark von Veränderungen in dem Personale unserer höchsten Verwaltungsbehörden. So will man nun mit Bestimmtheit wissen, daß der Cultusminister Graf Tolstoy, der seinen Hauptstützpunkt bisher in der Geistlichkeit der russischen Staatskirche suchte und fand, die Leitung des Ministeriums der Volksaufklärung an Herrn Longinoff, Chef der Preßverwaltung, abgeben werde. Besonders soll die mißlungene Bekehrung der Unirten in den östlichen Gouvernements des Königreichs Polen welche der genannte Minister in Scene setzte und rasch durchzuführen versprach, die Stellung des bis jetzt sehr einflußreichen Ministers erschüttert haben. Bei den jüngsten Unruhen im Gouvernement Siedlce sollen sich sogar die Kosacken geweigert haben, gegen die griechisch-unirten Landgemeinden, welche sich in die Wälder zurückzogen, Gebrauch von ihren Waffen zu machen.

Danzig, den 6. Dezember.

* Wie zu erwarten, war an dem gestrigen zweiten Tage der ersten deutschen Molkerei-Ausstellung dieselbe noch weit zahlreicher besucht, als am Freitag. Heute findet der Schluß der Ausstellung statt, und da an diesem letzten Tage nur ein Entree von 5 Sgr. erhoben wird, so ist wohl auf einen noch größeren Besuch, namentlich von der städtischen Bevölkerung zu rechnen. Von 12 bis 2 Uhr Mittags wie auch Abends von 6 Uhr ab wird die beliebte Capelle des Herrn Laudenbach im Ausstellungslokal concertiren.

* Verkauft wurden die Grundstücke: 1) Sandgrube No. 42 43 von den Erben des Holzcapitäns Romey an den Oberstabsarzt Dr. Heller für 12 000 %. 2) Langefuhr No. 90 von den Erben des Kornwerfers Malischinski an den Major a. D. Zacharias für 3700 ℛ, 3) St. Albrecht No. 23 von dem Eigenthümer Schrotter an den Steuermann Schulz für 3400 ℛ.

* Der Kreisgerichtsrath v. Bolewski in Carthaus ist an das Kreisgericht in Conitz versetzt. Dem Kreisgerichts-Rath Schulenburg in Graudenz ist vom 1. Dezember 1874 ab die erbetene Entlassung aus dem Justizdienste mit Pension ertheilt und zugleich der Rothe Adler-Orden 4. Klasse verliehen. Versetzt ist der Kreisrichter Dr. Berwin in Inowraclaw an das Kreisgericht in Schneidemühl. Der Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Plesch in Schneidemühl ist gestorben.

J. Versammlung des Verbandes landwirthschaftlicher Genossenschaften in Ost- und Westpreußen.

Der Vorstand des obigen Verbandes hatte den glücklichen Gedanken, bei Gelegenheit der Molkerei-Ausstellung eine Versammlung abzuhalten, um die Erfahrungen der Mitglieder der verschiedenen einzelnen Vereine gegenseitig auszutauschen und für das Genossenschaftswesen unter den Landwirthen weitere Propaganda zu machen. Daß die an die Versammlung geknüpften Erwartungen erfüllt wurden, bewies der recht lebhafte Besuch, welcher ihr gestern im Schützenhause zu Theil wurde.

Der Vorsitzende, Herr Plehn-Lichtenthal begrüßte zunächst die Versammlung in einigen einleitenden Worten. Darauf ergriff das Wort Herr General-Secretär Stöckel-Stobingen, der Referent über den ersten Punkt der Tagesordnung: Das Genossenschaftsprinzip mit Solidarhaft in seiner Anwendung auf die Landwirthschaft, aus dessen Referat wir Folgendes hervorheben: Die landwirthschaftliche Entwickelung unseres Jahrhunderts ist nur möglich gewesen durch die Association des Capitals. Die älteste Form dieser Association ist die Actien-Gesellschaft; dieselbe ist unentbehrlich zur Durchführung weitreichender Pläne, bei riskanten Speculationen, die im Fall des Gelingens großen Gewinn versprechen. Der Vortheil dieser Form ist die Vertheilung des Risico's. Die Betheiligten übernehmen keine weiteren Pflichten, als die Zahlung einer bestimmten Summe, sie haben aber auch keinen wirksamen Einfluß auf den Betrieb. Der häufige Begleiter der Actie ist darum der Schwindel. Während die Actiengesellschaften von der Gesetzgebung begünstigt wurden, hatten die Genossenschaften lange unter Druck, Mißgunst und Verfolgung zu leiden. Das Genossenschaftswesen begann seine Thätigkeit auf dem Gebiete des Personalcredites, lebensfähig sind die Genossenschaften nur durch das Princip der Solidarhaft. Die Actie erfordert nur eine Geldzahlung, die Genossenschaft aber den Menschen selbst, sein ganzes Interesse, unter Umständen sein ganzes Vermögen. Ausgebildet ist ihre Form bisher vorzüglich von kleinen Handwerkern und den intelligenten Arbeitern größerer Städte, und doch existiren in Deutschland bereits mindestens 4100 Genossenschaften mit etwa 1,300,000 Mitgliedern, die im vergangenen Jahre einen Umsatz von 750 bis 780 Millionen erzielten, einen eigenen Fonds von 48 Millionen besaßen und die außerdem mit etwa 112 Millionen ihnen anvertrauter Gelder arbeiteten. Die Genossenschaften der Provinz Preußen haben 16,737 Mitglieder, unter denen sich 5011 Land- und Forstwirthe befinden. Die Genossenschaften werden zusammengehalten durch den von ihrem Begründer Schulze-Delitzsch gestifteten Verband. Unsere Provinz ist nicht die letzte in Bezug auf die Genossenschaftsbewegung als jüngste Glieder zählt sie bereits eine Anzahl landwirthschaftlicher Genossenschaften. Die Creditgenossenschaften sind die Grundlage, auf welcher die andern entstehen. So sind in Insterburg aus der Creditgenossenschaft allmälig ein Consumverein, eine Schuhmacher-, eine Tischler- und endlich selbst eine Baugenossenschaft erwachsen, welche Letztere während der 3 Jahre ihres Bestehens bereits 10 Häuser gebaut und 60 Familien Wohnungen verschafft hat, wodurch der großen Wohnungsnoth am Orte theilweise abgeholfen ist. Für welche Arten von Unternehmungen eignet sich nun die genossenschaftliche Form? Für alle Arten, deren Betrieb sich nicht auf ein räumlich zu großes Gebiet erstreckt und deren Geschäftsführung ein allgemeines Verständniß bei ihren Mitgliedern voraussetzen läßt. Die Gründung der „Nordd. Vereinsbank" in Berlin war ein großer Fehler, sie wollte ihr Gebiet über ganz Deutschland erstrecken, und ein Mitglied in Ostpreußen war z. B. für jede Handlung des Directoriums in Berlin solidarisch verhaftet. Das war ein Zerrbild der Genossenschaft. Das Princip der Solidarhaft gebietet die möglichst engste Begrenzung, so daß eine gegenseitige Controle vom Vorstand und den Mitgliedern stattfinden kann. Die Periode des Kraches hat die Leistungsfähigkeit und Solidität der Genossenschaften bewährt, ihre Verluste waren verschwindend, wenn man dagegen den Zusammensturz auf dem Gebiete des Actienwesens hält. Die Landwirthschaft beginnt sich erst seit Kurzem der neuen Form der Association zu ihrem Heile zu bemächtigen, welche nicht nur einen unendlichen Werth für unsere Erziehung hat, welche auch bestimmt zu sein scheint, die im nordöstlichen Deutschland so tiefe Kluft zwischen dem großen und dem kleinen Grundbesitzer auszufüllen.

Herr Wisselinck-Marienburg entschuldigte sich, wenn er, der nicht Landwirth sei, das Wort ergreife, das Interesse für das Genossenschaftswesen veranlasse ihn dazu. Der vortreffliche Ausstellungs-Katalog zähle eine ganze Anzahl von milchwirthschaftlichen Genossenschaften in unserer Provinz auf. Diese entstehen oft auf die einfachste Weise. Gutsnachbarn treten zusammen um ihre Producte gemeinsam zu verwerthen, und finden sie einen Unternehmer, so ist die Sache fertig und bedarf keiner festeren Form. Diese ist aber schon nöthig, wenn man sich nicht sicher auf das Wort und die wirthschaftliche Gewissenhaftigkeit seines Genossen verlassen kann. Redner erörterte nun, welche Form der Association für den Landwirth die geeignetste sei und fand als solche die Genossenschaft mit Solidarhaft, welche kein großes Capital verlangt, und bei der das Gesetz nicht zu einer kostspieligen Verwaltung verpflichtet. Die Solidarhaft müsse nur da Bedenken erregen, wo man nicht Vertrauen zu seinen Genossen und den Beamten hegen könne. Darum müsse man nur tüchtige Menschen in die Genossenschaft aufnehmen, nur solche, deren wirthschaftlicher Gewissenhaftigkeit man sicher ist. Die Genossenschaft wirkt auch darum segensreich, weil sie den Menschen gewöhnt, die Augen stets offen zu halten.

Der Referent über den 2 Punkt der Tagesordnung: Landwirthschaftliche Consumvereine und der Verband landwirthschaftlicher Genossenschaften in Ost- und Westpreußen, war Herr Plehn-Lichtenthal. Der erste Versuch — führte er aus — das Genossenschaftswesen für die Landwirthschaft nutzbar zu machen, wurde am Rheine gemacht. Es wurden dort zunächst Düngerconsum-Vereine gegründet, doch zogen sie bald andere Dinge in ihren Kreis sie gestalteten sich um zu Material-Beschaffungs-Vereinen. In unserer Provinz war die erste landwirthschaftliche Genossenschaft die Magazin-Genossenschaft in Königsberg. Jetzt zählen wir schon 18 landwirthschaftliche Genossenschaften. Bei den Consumvereinen kann jedes Risico vermieden werden, wenn nur auf besondere Bestellung geliefert wird. Doch kann dies nur bei Kohlen, Oelkuchen und anderen Waaren geschehen, die in ganzen Wagenladungen bezogen werden. Vortheilhaft ist es, wenn man auch die Beschaffung kleinerer Bedürfnisse mit in den Kreis der Vereinszwecke zieht, die man dann um mindestens 20 pCt. billiger erhält, als sie der kleinere Kaufmann liefern kann. Bei der Preisberathung tritt ein kleiner Preisaufschlag für Geschäftsunkosten ein. Die Form der eingetragenen Genossenschaft ist durchaus nothwendig. Zu wünschen ist es, daß beim Ein- wie beim Verkauf das Prinzip der Baarzahlung festgehalten werden kann, doch ist dies nicht immer möglich. Der erzielte Gewinn kann als Dividende auf Actienantheile oder auch lediglich darurch vertheilt werden, daß die Mitglieder ihre Waaren billiger beziehen. Die landwirthschaftlichen Vereine unserer Provinz haben vor 2 Jahren einen Verband gebildet, um gegenseitig ihre Erfahrungen auszutauschen, sich gegenseitig Bezugsquellen mitzutheilen und auch um gemeinsam Geschäfte zu machen. Jede jüngere Genossenschaft hat nun den Vortheil, die Erfahrungen ihrer älteren Genossinnen benutzen zu können. Bei gemeinsamem Vorgehen der Vereine könnten sie selbst den Preis der Waare mit bestimmen. Als Beispiel, wie dies zu erreichen sei, führte Redner die Oelkuchen an. Jetzt seien die Landwirthe ganz in den Händen der Producenten, deren Forderungen sie bewilligen müßten, ja sie überbieten sich noch gegenseitig und treiben so den Preis in die Höhe, was bei gemeinsamem Vorgehen nicht der Fall sein werde. Probsteier Saatroggen kommt den Vereinen bei directem Bezuge aus der Probstei 20 Sgr billiger zu stehen, als durch die Danziger Commissionäre und man habe noch dazu die Garantie der Echtheit: denn es werde dreimal so viel von solchem Roggen als echt verkauft, als in der Probstei wachse. Der Czerwinsker Verein hat im vergangenen Jahre einen Umsatz von 50,000 ℛ gehabt, dabei bei sehr mäßigem Anschlage einen Gewinn von 5 %, also von 2500 ℛ erzielt Wenn die Vereine nur einen kleinen Theil, etwa 10 % ihres Gewinnes zu gemeinnützigen Zwecken verwenden wollten, so könnten sie damit Großes erreichen; sie könnten nicht blos, wie jetzt sehnlich gewünscht wird, einen Molkerei-Inspector für die Provinz anstellen, sondern auch eine Molkereischule gründen. Wir dürften dann die Fachmänner auf dem Gebiete nicht mehr, wie jetzt, aus Holstein, Mecklenburg und der Schweiz holen, sondern könnten unsere Landeskinder zu solchen erziehen. Jeder Verein müßte sich auch seine eigene Dampfmahlmühle schaffen, in welcher er selbst das Getreide seiner Mitglieder in Mehl verwandeln ließe. — Die Landwirthe klagen viel über Steuerüberbürdung; diese Klage sei auch gewiß nicht unberechtigt, aber durch das Klagen werde man nichts erreichen, nicht die Steuergesetzgebung des Landes vollständig umwandeln. Viel eher würden die Landwirthe ihre Lage verbessern, wenn sie sich zusammenschaaren, auf dem Gebiete der genossenschaftlichen Selbsthilfe sei für ihre Bestrebungen noch ein weites Feld zu erobern. Redner führt als Beispiel, wie man mit geringen Mitteln Großes erreichen könne, die Pioniere von Rochdale an, und forderte alle Anwesenden auf, für das Genossenschaftswesen auf landwirthschaftlichem Gebiete zu wirken.

Der dritte Punkt der Tagesordnung lautete: „Ueber Molkerei-Genossenschaften." Ehe der Referent über diesen Gegenstand, Herr Stöckel-Stobingen, in den Gegenstand der Tagesordnung eintrat, sprach er dem Manne, welcher so Großes auf dem Gebiete des Molkereiwesens geleistet, dem auch die Molkerei-Ausstellung und darum auch die gegenwärtige Versammlung zu verdanken sei und der leider schon in den nächsten Tagen unsere Provinz verläßt, Herrn Generalsecretär B. Martiny, den herzlichsten Dank für seine segensreiche Wirksamkeit aus. Alle Anwesenden erhoben sich von ihren Plätzen, um den von uns scheidenden verdienten Mann zu ehren.

Herr Stöckel führte darauf aus, wie das Molkereiwesen früher in unserer Provinz darnieder gelegen habe, wie mit der Hebung desselben die Hebung der Landwirthschaft überhaupt verbunden sei, wie das Beispiel der Schweiz, Holland's und Dänemark's erweise. Eine gründliche Hebung werde aber nur durch Molkerei-Genossenschaften erzielt werden. Redner vergleicht nun die Sammelmeiereien, bei denen die gesammte Milch mehrerer Besitzer einem Unternehmer überlassen werde, mit den Molkereigenossenschaften, bei welchen der Verkauf und die Verarbeitung der milchwirthschaftlichen Producte auf gemeinschaftliche Rechnung der Interessenten geschieht, und spricht sich für letztere Form aus, weil 1) die Interessenten dabei den vollen Ertrag ohne Verkürzung durch den Unternehmergewinn erhalten, weil es 2) dabei leicht ist, den Gewinn nach dem gelieferten Milchquantum zu vertheilen, 3) weil der Verkehr zwischen Producenten und Consumenten dadurch zu Beider Vortheil erleichtert sei, 4) weil aufgenommene Gelder leicht amortisirt werden könnten; in Insterburg amortisire man z. B. das aufgenommene Capital dadurch, daß man pro 1000 Liter der gelieferten Milch einen Thaler abziehe.

An den Vortrag schloß sich eine längere Debatte an, an welcher sich die Herren Plehn-Lubochin, Heyer-Straschin, Plehn-Lichtenthal, Kreiß-Grünwehr und Conrad-Fronza betheiligten. Besonders trat das Bestreben hervor, sobald wie möglich das Molkereiwesen in unserer Provinz durch Anstellung eines Molkerei-Instructors zu haben. Ein Theil der Vereine unserer Provinz ist dem Wunsch, einen Beitrag dafür sicher zu stellen beigetreten und es sind zu diesem Zwecke schon etwa 400 ℛ für zwei Jahre gesichert, es sind aber mindestens 1200 bis 1500 ℛ pro Jahr erforderlich. Wenn die übrigen Vereine noch der Aufforderung nachkommen, so wird der Minister sicher aus staatlichen Fonds das Fehlende ergänzen.

Den vierten Punkt der Tagesordnung bildeten Geschäftsberichte der landwirthschaftlichen Genossenschaften zu Insterburg, Königsberg, Czerwinsk, Pr. Holland und Gumbinnen. Herr Claassen-Mierau fragte an, wie der Insterburger Verein, der sich auf ein räumlich so ausgedehntes Gebiet erstrecke, doch nicht Gefahr für die durch Solidarhaft mit einander verbundenen Mitglieder liefe. Herr Stöckel erwiderte, der Verein erreiche dies durch Beschränkung der Thätigkeit in feste Grenzen, durch sichere Vertrauensmänner, und dadurch, daß er nur Waare gegen Wechsel liefere, die aber prolongirt und so allmälig amortisirt werden könnten.

Zum Schluß nahm die Versammlung einstimmig folgende von Herrn Wisselinck-Marienburg eingebrachte Resolution an:

„Die bei Gelegenheit der Molkerei-Ausstellung in Danzig versammelten Landwirthe, welche den Verhandlungen des Landwirthschaftlichen Genossenschaftsverbandes beigewohnt haben, erklären, daß denjenigen Grundbesitzern, welche einzelne Zweige des landwirthschaftlichen Gewerbes auf eigene Rechnung betreiben wollen, da wo es die örtlichen Verhältnisse gestatten, die Bildung von Genossenschaften nach dem Muster der auf Selbsthilfe beruhenden Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften und deren Unterstellung unter das Genossenschaftsgesetz anzuempfehlen ist."

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

Am 5. Dezember:

Geburten: Schlossergesell Victor Joh. Dzenig, S. — Oberkellner Gottl. Meyer, T. — Louise Wilhelmine Sönnert, T. — Caroline Kuschkowski, S. — Johanna Marie Lukaschewski, S. — Klempnergesell Heinr. Schröder, T. — Reifschläger Wilhelm Pieper, T. — Maschinenbauer Oscar Reichenbach, S. — Arbeiter Ferd. Will. S. — Arbeiter Gustav Hans Grandlich, T. — Wwe Rosalie Liedtke geb. Wachovius, T. — Fabrikarbeiter Franz Rob. Kirchwehn, S. — Kaufmann Albert Gelhorn, S.

Aufgebot: Arbeiter Carl Friedrich Pommerencke und Wwe. Auguste Henr. Juliane Kammski, geb. Ziegler.

Heirathen: Tischlerges. Christian Wilh. Schnegath und Wilhelmine Julianne Ruch. — Schneiderges. Carl Eyenfeldt und Anna Kleinberg. — Schuhmachergesell Joh. Gottl. Schacknies und Justine Faltien.

Todesfälle: Arbeiter Anton Wandel, 46 J. — S. d. Wittwe Marie Schröder, 5 J. — S. d. Schmiedegesell Andr. Wigotzki, 2 J. 6 M. — Gewehrfabrikarbeiter Franz Hirsch, 25 J — S. d. Tischlergesell Franz Alex Gellwitzki, 1 M. — Steueramts-Assistent Carl Bartikowski, 24 J. — Dienstmädchen Rosalie Gröp'er, 30 J. 9 M. — Dienstmädchen Julianne Pranschke, 30 J. — Arbeiter Franz Chrzon, 40 Jahre.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 5. Dezbr. Wind: S.
Angekommen: Pomerania, Krause, Hull, Kohlen.
Ankommend: 1 Logger.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 5. Dezbr. Angekommen Abends 4½ Uhr.

		Crs v. 4			Crs v. 4.
Weizen gelber			Pr. 4½ consf.	105 3/8	105 3/8
			Pr. Staatsschldf.	91 3/8	91 3/8
December	62	61 4/8	Wstp. 3½% Pfdb.	86 5/8	86 5/8
April-Mai	190	190	do. 4% do.	9[illegible] 2/8	95 2/8
Roggen fester			do. 4½% do.	100 7/8	101
Decbr.	53 2/8	52 7/8	Danz. Bankverein	69 7/8	[illegible]9 7/8
April-Mai	151	151	Lombardenser.Cp.	78 6/8	77 4/8
Mai-Juni	150	149	Franzosen . .	187	185
Petroleum			Rumänier . .	34 1/8	33 4/8
Decbr.			Neue franz. 5% A.	—	100
per 200 Pfd.	7 22/24	7 17/24	Oester. Creditanst.	140 1/8	139
Rüböl April-M.	57 60	57 80	Türken (5%)	—	44
Spiritus			Oest. Silberrente	68 2/8	[illegible]8
Decbr	18 23	18 18	Russ. Banknoten	94 5/8	94 5/8
April-Mai	58 —	57 90	Oester. Banknoten	91 6/8	91 7/8
Ung. Schatz-A.II.	91 2/8	90 7/8	Wechselcrs. Lond.	6.22 6/8	—

Ital. Rente 67¼.

Liverpool, 4. Dezember. Getreidemarkt Weizen 1 d höher, Mehl und Mais stetig.

Meteorologische Depesche vom 5. Dezbr.

	Barom.	Term. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	330,3	—	NO	mäßig	bedeckt.
Helsingfors	327,3	— 2,4	W	schwach	bedeckt.
Petersburg	333,8	— 1,4	SW	schwach	bewölkt, Schnee.
Stockholm	329,9	— 2,5	SSW	mäßig	halb heiter.
Moskau .	332,6	— 5,1	W	mäßig	bedeckt.
Memel .	336,8	+ 2,4	SW	mäßig	trübe.
Flensburg	33[illegible],7	[illegible] 1,0	SW	mäßig	neblig.
Königsberg	336 9	— 3,4	S	schwach	heiter.
Danzig .	336 9	— 2 8	SW	mäßig	trübe.
Putbus .	33[illegible],8	— 2.4	W	schwach	heiter.
Stettin .	335,5	— 3,2	SSW	mäßig	heiter.
Helder .	334,2	6,2	SW	mäßig	—
Berlin . .	335,6	— 4 0	S	schwach	heiter.
Brüssel . .	335 6	+ 2 7	SW	schwach	bedeckt.
Köln . . .	334,9	— 1,2	SSO	mäßig	leicht bedeckt.
Wiesbaden	33 3	— 5,0	N	schwach	bedeckt.
Trier . .	32 2	4.4	NO	schwach	Nebel, trübe.
Paris .	337,8	+ 1,4	SO	s. schw.	bewölkt.

Christensecten übertragen. Vieles bleibt unverständlich, selten wird ein Leser Gelehrsamkeit und Specialkenntniß genug besitzen, um dem Verfasser in alle Winkel dieses Gebietes folgen zu können.

Pythagoras macht seine Lehre geltend, Antonius vermag wenig zu widerlegen. Buddha erscheint, verkündet die Wunder seines Entstehens seines Lebens und Wirkens und fast jeden Satz beantwortet Hilarion mit einer gleichlautenden, Christus betreffenden Stelle der Bibel. Antonius schaudert zurück vor dieser Aehnlichkeit; auch an den indischen Gottmenschen und seine Lehre glauben hunderte Millionen Menschen.

Bel, Ormudz, Diana von Ephesus, Kybele, alle Götzen seit frühester barbarischer Heidenzeit treten in die Reihe der Versucher, endlich die Götterfülle des Olymp in herrlich poetischer Gestaltung. Antonius ist hingerissen: „Ach! meine Brust wird weit! Eine Freude, die ich nie gekannt, steigt bis auf den Grund meiner Seele hinab. Wie schön ist das, wie schön!" — „Und sie leben noch immer!" ruft Hilarion, „Kaiser Constantin betet zu Apollo. Du wirst die Dreieinigkeit in den Mysterien von Samothrake wiederfinden, die Taufe bei Isis, die Erlösung bei Mithra, das Martyrium eines Gottes bei den Bachusfesten. Proserpina ist die Jungfrau, Aristäos — Jesus!" — „Ich glaube an Gott den Vater", ruft Antonius mit verschlossenen Blicken, betet das Glaubensbekenntniß her, fliehet zum Kreuze und verscheucht also die Versuchung.

Endlich tritt die Erkenntniß der ewigen Gesetze im Reiche der Natur an den mit dem Glauben ringenden, die ewige, befreiende Wissenschaft. „Ich schreite immer zu, den Geist befreiend und die Welten wägend, ohne Haß, ohne Furcht, ohne Erbarmen, ohne Liebe, ohne Gott," sagt der riesengroß in Engelschöne leuchtende Hilarion, „man nennt mich die Wissenschaft." — „Du mußt der Teufel sein," das ist Alles, was Antonius darauf antworten kann. Und nun dringt die Macht dieses Teufels auf ihn ein, der Geist in der Natur, höher, mächtiger als aller Buchstabenglauben, die weise geordneten Kräfte und Gewalten des Alls, die unumstößlichen vernünftigen Gesetze, denen die Satzungen des Buchstabenglaubens so oft widerstreiten. Hier steht der Dichter auf der Höhe seiner Aufgabe und hier verstehen wir jedes seiner inhaltreichen Worte. Antonius wird starr, er weiß nichts zu antworten. „Wie, meine Gebete mein Schluchzen, die Leiden meines Fleisches, die Verzückungen meiner Inbrunst, alles das sollte an eine Lüge gerichtet gewesen sein, in den Raum hinein, unnütz wie ein Vogelschrei, wie Wirbeln todter Blätter!" Er weint. Die grausamen Wahrheiten, welche in den Gesetzen der Naturwissenschaften liegen, machen ihn fast wahnsinnig. Er rettet sich auf das Gebiet des naiven kindlichen Glaubens, er schleppt sich zum Kreuze, von dem das Antlitz Christi strahlt, er versenkt sich in Gebet. Das Buch ist aus.

Ein merkwürdiges Buch, fesselnd und abstoßend, aufregend und absolut unverständlich, voll hoher poetischer Schönheiten und confuser Fieberträume, philosophischer Weisheit und romantischer Ueberspanntheit. Wenn enthusiastische Franzosen es mit Goethe's Faust vergleichen, so kann dieser Vergleich wohl nur den zweiten Theil des deutschen Gedichts im Sinne haben. Jedenfalls muß man es lesen. Die Uebersetzung von Bernh. Endrulat ist vortrefflich, und wahrlich sie mag keine leichte gewesen sein. Einige Anmerkungen des Uebersetzers orientiren über Zeit, Vorstellungen, Personen. Ich wäre froh, wenn ich alles das selbst wüßte, worüber Endrulat keine Aufklärungen für nothwendig erachtet — oder keine zu geben vermag.

Gestern Nachmittag 3 Uhr verschied unser geliebter Sohn, Bruder und Bräutigam, der hiesige Provinzial-Steuer-Assistent **Carl Bartikowski** im Alter von 24 Jahren, was wir hiermit tief betrübt anzeigen.

Danzig, den 5. Decbr. 1874.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am 8. d. M., Vormittag 9 Uhr, von der Goldschmiedegasse No 7 aus, statt. (6256

Kalender pro 1875

empfiehlt in größter Auswahl

Th. Anhuth, Buchhandlung,

Langenmarkt 10.

Spielwaaren, Winter-Schuhwaaren, Tricotagen, Halsbekleidungen, Cotillon-Orden,

Pathenbriefe, Gratulations-Karten, Lederwaaren, Galanterie- und Bijouterie-Waaren

und vieles Andere empfiehlt billigst

Louis Willdorff,

Ziegengasse 5.

Täglich frischen echten Königsb. Randmarzipan

a Pfd. 14 Sgr. bei Abnahme von 5 Pfd. a Pfd. 12 Sgr. Halbmarzipan 12 Stück 1 Sgr. empfiehlt

G. Hartung, Conditor,

1. Damm 20.

Wiederverkäufern den höchsten Rabatt.

Prämien-Loose.

Alle Arten Prämienloose, deren Vertrieb im Deutschen Reiche gestattet ist, verkaufe ich auf monatliche Abzahlung.

Martin Goldstein,

Bank- und Wechselgeschäft,

No. 10. Langenmarkt No. 10.

Mailänder 10-Frcs.-Loose, Ziehung den 16. Decmbr. c. Haupttreffer 100,000 Frcs.

Raab-Grazer-Loose, Ziehung 1. Januar 1875. Haupttreffer 50,000 Thlr.

Ein gr. Samml von schönen weichen ausgest. Vögeln, alten Waffen, alter ant. Armbrust mit Pfeil aus. d. Ord.-Zeit zu verkf. Brodbänkeng. 44 b. **Pieper.** 6232)

Tuche, Buckskins, Paletotstoffe, Plaids und Reisedecken

empfehlen

S. Hirschwald & Co., Langgasse 79

Der Ausverkauf

67. Langgasse 67

bietet zu außergewöhnlich billigen Preisen noch eine große Auswahl in

Schmucksachen, Galanterie- u. Lederwaaren

und dürfte zu

Weihnachts-Einkäufen

besonders empfohlen sein. (6219

Weinmostrich,

nach französischer und Düsseldorfer Art bereitet, in vorzüglicher Qualität, zu wesentlich ermäßigten Preisen offerirt

Bernhard Braune.

Hermann Lietzau,
Danzig,
Holzmarkt No. 1,
Königl. priv. Apotheke zur Altstadt,
verbunden mit
Droguen-Handlung
in getrennten Localitäten.

Droguen, Chemikalien, Essenzen, äth. und fette Oele, Firnisse und Lacke, Tinten aller Sorten, Malz-Präparate, Mineralwasser, Schwämme etc. etc.

Großes Lager deutscher, franz., engl. u. italien. Parfümerien und Pomaden, Feine Toilette-, medic. und Haus-Seifen, Coldcream, Poudre de Riz, Herbert'sche Schminken, Zahnpulver, Glycerin-Präparate etc. etc.

Die Preise für Droguen, chem. Präparate etc. sind **in beiden Lokalen vollständig gleich und nach der billigsten Droguen-Liste** notirt. (6253

Glinski & Meyer

Buttermaschinen für Hand- und Kraftbetrieb | Milchkühler von Lawrence & Co. London

Niederlage landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe

Futterschneidemaschinen jeder Art. | **Danzig,** Heiligegeistgasse No. 112. | Dampf-Kochapparate für Viehfutter.

Geld und Credit. Geschäfts- und Privatleute können Darlehen jeder Höhe zur Hypothek auf Grundbesitz, gegen Wechsel Versicherungspolicen, Waaren, Mobiliar, Inventar und jede andere Sicherheit, ebenso Acceptations- und sonst. Credit in Conto-Current und Blanco günstigst erhalten. Anträge frankirt an **F. Siege, Greenwich, London S. E.** (5717

THE SINGER MANUFACTURING CO.

New-York,

Grösste Nähmaschinen-Fabrik der Welt,

verkaufte im vorigen Jahre mehr als den vierten Theil sämmtlicher in Amerika fabricirten Nähmaschinen, nämlich

219,758

und im Ganzen bereits über

Eine Million.

Jede Original-**Singer**-Maschine ist mit einem **Certificat**, welches die **Unterschrift** des **Präsidenten** der Singer Manufacturing Co. trägt, versehen, alle ohne dieses **Certifikat** unter dem Namen Singer ausgebotenen Maschinen sind nachgemachte.

Haupt-Agentur für Westpreußen: Danzig, Heiligegeistgasse 117,

A. Hedrich.

 **Ausverkauf.** 

Wegen beabsichtigten Umzugs nach der **Langgasse No. 54** verkaufe ich von heute ab, um das vorhandene Lager möglichst zu räumen,

Stutzuhren, Regulatore, Spielwerke

zu herabgesetzten sehr billigen Preisen.

Um das Lager von Taschenuhren, Uhrketten in Gold, Silber etc., Berloques, Medaillons, sowie sämmtliche Bijouterie-Sachen zugleich zu verkleinern, habe ich auch hierfür die Preise bedeutend ermäßigt.

Das von mir benutzte Ladenlocal Langenmarkt No. 30 ist zu vermiethen.

6290) **L. Markfeldt.**

Ausverkauf

woll. u. halbwoll. Kleiderstoffe

in großer Auswahl zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei

S. Hirschwald & Co.,

Langgasse No. 79. (6214

Der noch sehr große Vorrath einfacher sowie elegantester

garnirter Hüte

gebe größtentheils für die Hälfte des bisherigen Preises ab.

In Ball-Coiffüren, Schärpen u. Fächern

empfehle die neuesten Sachen in überraschender Auswahl. — Ferner

Cravatten, Schleifen, Schleier, Fraisen, Hauben, Capotten, Baschlicks etc.

äußerst billig.

Carl Reeps

Hundegasse No. 15, gegenüber der Post.

Die

L. Saunier'sche Buch- und Kunsthandlung,

A. Scheinert in Danzig

empfiehlt zu **Zimmer-Decorationen** ihr reichhaltiges Lager von

Kupferstichen, Photographien und Oelfarbendrucken. (2106

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschifffahrt

von **Bremen** nach **Newyork** und **Baltimore**

Southampton anlaufend.

Hohenzollern	12. Dez. nach Newyork	**Hohenstaufen**	19. Dez. nach Newyork
Ohio	16. Dez. = Baltimore	**Amerika**	26. Dez. = Newyork
		Nürnberg	30. Dez. = Baltimore

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte **165** Thaler, zweite Cajüte **100** Thaler. Zwischendeck **30** Thaler.

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **135** Thaler, Zwischendeck **30** Thaler.

von Bremen nach Neworleans,

Havre und **Havana** anlaufend.

Strassburg 15. Decbr

Passage-Preise nach Havana und Neworleans: Cajüte **210** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler.

Nähere Auskunft ertheilt die Unterzeichnete und die von derselben mit der Annahme von Passagieren betrauten Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten.

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Contract-Abschlüsse bei **C. Meyer.** Agent. 3. Damm 10.

Große gelesene Mandeln, Puderzucker und Rosenwasser empfiehlt

Carl Schnarcke.

In meinem neu eröffneten Geschäft empfehle zu den solidesten Preisen:

Putzgegenstände, Damentoilettesachen, Haarflechten, Damen- u. Herren-Papierwäsche etc.

Zum Frisiren von Damen in und außer dem Hause, Anfertigen von allen künstlichen Haararbeiten für Damen, Handschuhewaschen, sowie Anfertigen von Putzgegenständen halte mich bestens empfohlen.

Wittwe **Marie Häfert,**

5892) Neufahrwasser, Olivaerstr. 59.

Reinwollene Kammgarn-Kleiderstoffe!

Hochfein in allen Farben und Qualitäten, werden gegen Postnachnahme in einzelnen Kleidern zum Fabrikpreis 65 Cm. breit, per Meter 15—28 Sgr., franco versandt.

Heinrich Enke,

5646) Tinz b. Gera (Sachsen).

Weihnachts-

Baumlichte und Wachsstöcke empfiehlt Wiederverkäufern zu Fabrikpreisen

Franz Jantzen,

Hundegasse 38.

Salon zum

Haarschneiden, Frisiren und Rasiren

empfiehlt bei guter Bedienung

Louis Willdorff,

Ziegengasse 5. (6249

Damen-Tuchkleider

(Velour) in den schönsten modernen Farben versende die Robe von 6 Thlr. an.

R. Rawetzky, Sommerfeld i. L.

Passendes Weihnachts-Geschenk.

Tuch zu Damenkleidern und Regenmänteln, Zephyr- und Casimir-Gewebe, Velours, Appretur empfehle in den modernsten Farben. Muster franco.

Oswld Kulcke

5977) in Sommerfeld

Soeben erschien:

Neuer illustrirter Preis-Courant von Uhren und Musikwerken.

Derselbe wird nach allen Gegenden auf Verlangen gratis und franco versandt von

Franz Koch,

6245) Uhrenfabrikant,

Berlin, C. Gertraudtenstraße 7.

Ein Haufen Grummet

u. e. Hauf. Vorheu f. z. verk. in Rostau 7.

Dombau-Lotterie,

Loose a 1 Rt. bei **Th. Bertling**, Gerberg. 2.

Steindamm 29 sind Gallerbohlen, Schalbretter, Schabelstangen, Stangen zu Zäune, Fadenholz billig zu verkaufen.

Magenkatarrh

wird gründlich geheilt a Port. kostet 2 Thlr. K. k.-Ber. erb. **J. J. F. Popp** Heide (Holstein).

Zum Abwaschen und Anziehen der Leichen empfiehlt sich Fr. W. Arndt, Breitg. 114.

Diverse Hochtragende Niederungskühe zu haben bei **A. Lüttke,** **Kossowo,** Bahnhof Terespol. (6191

Eine in einigen Tagen frischmilchend werdende Kuh ist in Langenau bei Praust zu verkaufen b **Schlicht,** Pächter.

Ein gebildetes Fräulein, älterhaft, die perfekt kocht, backt, gut näht, jede Wäsche und Landwirthschaft versteht, die Molkerei, Buttermachen besorgt, sucht von Neujahr Stellung auf dem Lande aber auch selbstst. Führung einer Wirthschaft. Adr. u. 6184 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein **junger Mann,** der in der Landwirthschaft thätig gewesen, wünscht Stellung.

Adressen unter Nr. 5992 werden in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein noch gut erhaltenes **Billard** steht billig zum Verkauf bei **H. Höpfner,**

6192) Dirschau, Vorstadt.

Ein ordentl. **Malergehilfe** findet Beschäftigung. Berholdsche Gasse 2.

6204) **F. Lange.**

Eine junge Dame,

Tochter eines achtbaren Kaufmanns, sucht nach auswärts ein Engagement als Kassirerin. Adr. u. 6223 i. d. Exp. d. Ztg.

Einen tüchtigen, unverh. Gärtner vom 1. Januar und 2 junge verh., die zugl. Jäger sind, weist von Marien oder 1. April nach J. Hardegen, Jopeng. 57.

NB. Zeugnisse sehr gut. (6194

---

1 Bonne u. 2 Kindergärtnerinnen mit g. Zeugn. empfiehlt J. Hardegen, Jopeng. 57.

Eine gebildete tüchtige Wirthin, welche auch die feine Küche versteht, wird für's Land bei gutem Gehalt gesucht. Adr. u. 6193 i. d. Exp. d. Ztg.

Mehrere Engländerinnen, einige sehr musikalisch, welche das Französisch in Paris erlernt und eine, welche bei jüngeren Kindern Stelle annimmt und sich zu Handarbeiten verpflichtet, empfiehlt Frau Hauptmann **Marty,** 47 Löbenicht. Langgasse, Königsberg. (6246

Eine **Kindergärtnerin** sucht Fr. Hauptmann **Marty,** 47 Löbenicht. Langgasse, Königsberg.

Für mein Eisen-, Colonial-, Cigarren- u. Wein-Geschäft suche zum 1. Januar 1875 einen tüchtigen **Gehilfen.**

Schöneck **A. Bahte.**

Ein Comis

wird für ein hiesiges Herren-Garderoben- und Manufaktur-Waaren-Geschäft per 1. Jan. verl. Adr. u. 6196 i. d Exp d. Ztg.

Zum 1. Januar 1875 wird in unserem Geschäft die Stelle eines Lehrlings vacant und mögen sich junge Leute mit guter Schulbildung dazu melden. (6197

Gebrüder Engel, Milchkannengasse 10.

Ein tüchtiger Agent für Leim-, Druck-, Ausschußpapiere, Pappen, Buchbinderpapiere etc. wird gesucht.

Adressen mit Angabe der Referenzen befördert sub **U. A. 402** die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Berlin.** (H·c. 15165).

Herr Zimmermeister Baumann wird behufs Zeugenvernehmung ersucht, seine Adresse bei Herrn Justizrath **Weiß,** Danzig, Hundegasse, einzusenden. (6255

L. J. Goldberg. Weihnachts-Ausverkauf.

Die zurückgesetzten (zu Weihnachts-Geschenken passenden) Artikel bleiben bis zum Feste ausgestellt. —
Als hervorragend billig werden empfohlen:

Eine Partie eleganter Shäwlchen von 6 Sgr. (Dtzd. 2 Thlr.) ab.
Schärpenbänder (rosa, blau, roth), Taffet 6—10 Sgr., Rips 8—12 Sgr.
Halstücher, weiß und bunt, von 7½ Sgr. ab, großes Sortiment zu 10 Sgr. bis 15 Sgr.
Hutshawls, auch zu Cravatten geeignet, 2 Ellen lang, von 10 Sgr. ab.
Garnituren (Kragen und Stulpen) von 3 Sgr. ab.

Besatz-Artikel:

Drei Partie-Qualitäten schw. echten Sammet ¾ Elle breit — Elle 1 Thlr., 1 Thlr. 20 Sgr., 2 Thlr. / Meter 1 Thlr. 15 Sgr., 2 Thlr. 15 Sgr., 3 Thlr.
Ozonidschwarze Patent-Sammete, Reste und Stücke mit kleinen Fehlern. Aeltere Waare von 5 Sgr. die Elle.
Farbige Sammete in allen Besatzfarben. — Sammetbänder. — Wollspitzen.
☞ Gleichzeitig ist das ganze Sortiment garnirter Winter-Hüte zum Ausverkauf gestellt; fertige Kinder-Hüte zu 1 Thlr., 1½ Thlr., 2 Thlr.; Damen-Hüte 2 Thlr., 3 Thlr., 4 Thlr., 5 Thlr., die das Doppelte gekostet haben.

Weihnachts-Ausverkauf. L. J. Goldberg.

Preis-Ermäßigung.

Ich beehre mich den Empfang eines ganz neuen Sortiments couleurter Seidenzeuge anzuzeigen. Die Preise stellen sich 25—30 % billiger als bisher und mache ich besonders auf folgende Qualität aufmerksam:

gestreifte Taffete, früher Meter 30 Sgr., jetzt 22½ Sgr.,
einfarbige do. „ „ 1 Thlr. 20 Sgr., jetzt 1 Thlr. 6 Sgr. bis 1 Thlr. 10 Sgr.
do. do. breit, „ „ 2 Thlr. 15 Sgr., jetzt 1 Thlr. 25 Sgr.,
do. faille do. „ „ 2 Thlr. 10 Sgr., jetzt 1 Thlr. 15 Sgr. bis 1 Thlr. 20 Sgr.,
bessere Qualität im Verhältniß.

E. Loewenstein.

Weihnachts-Ausstellung

LOUIS LOEWENSOHN NACHFOLGER,

No. 17. Langgasse No. 17. **Danzig,** No. 17. Langgasse No. 17.

Zur größeren Bequemlichkeit eines geehrten Publikums haben wir einen **Weihnachts-Bazar** eröffnet, derselbe bietet eine überraschend große Auswahl der feinsten deutschen, französischen und Wiener **Nouveautés** in **Bronce, Marmor, Alabaster** und fein geschnitzten **Holzwaaren**, sowie sämmtliche **Lederwaaren-Artikel**, als: **Portemonnaies, Cigarren-, Brief-** und **Visitenkartentaschen**, mit und ohne Stickerei, **Reise-Necessaires** für Damen und Herren, **Reise- und Promenadentaschen** mit Broncebügel von 25 Sgr., **Schultaschen** für Knaben und Mädchen, **Brief-, Zeichen-** und **Notenmappen, Photographie-Album** von 5 Sgr. bis zu dem feinsten Genre, **Taschen-Feuerzeuge, Damengürtel, Zeitungsmappen, Lesepulte, Garderoben-, Handtuch- und Slüsselhalter, Karten- nnd Cigarrenkasten, Kämme, Zahnbürsten, Taschenmesser, Reißzeuge, Tuschkasten** und viele andere Artikel.

Ballfächer von 7½ Sgr.

Grosses Lager von Papier und Schreibmaterialien.

Als auffallend billig empfehlen wir folgende Artikel:

1 Tuschkasten mit 12 Farben à 4 ₰.
1 Notizbuch mit Golddruck à 6 ₰.
1 Dtzd. Stahlfederhalter 9 ₰.
1 do. Bleifedern 9 ₰.
1 Portemonnaie 1 Sgr.
1 Poesiealbum mit Golddruck 1 Sgr.,
1 Kästchen feine Oblaten 1 Sgr.
1 kleine Papeterie für 1 Sgr.
1 feine Bilderfiebel für 1 Sgr.
1 runder Kinderkamm 1 Sgr.
1 Schächtelchen Goldsand 1 Sgr.
1 Federwischer für 1 Sgr.
1 polirt. Tuschkasten mit 18 Farben f. 2 Sgr.

1 Schreibmappe mit 2 Taschen u. Löscheinlage 2 Sgr.
1 Dtzd. bunte Stahlfederhalter 2 Sgr.
1 Buch Briefpapier m. Vornamen 2 Sgr.
1 Notizbuch mit Klappe 2½ Sgr.
1 polirter Mahlkasten mit 24 Farb. 2½ Sgr.
1 Dtzd. fein polirte Bleifedern 2½ Sgr.
1 Schächtelchen Karten-Oblaten 2½ Sgr.
1 Lottospiel in Holzkasten 2½ Sgr.
1 Carton mit 6 farbigen Stiften 3 Sgr.
1 Taschenschreibzeug 3 Sgr.
1 Schächtelchen Abziehbilder 3 Sgr.
1 Portemonnaie-Kalender 1875 1½ Sgr.

1 Notizbuch in Leder u. Goldschn. 3 Sgr.
1 Quart-Schreibmappe 3 Sgr.
1 Herren-Uhrkette 3 Sgr.
3 Stück feine Adlerseife 4½ Sgr.
1 feine Brieftasche in Leder 5 Sgr.
1 Cigarrentasche mit Stahlbügel 5 Sgr.
1 große höchst elegante Papeterie 5 Sgr.
1 Photographie-Album zu 26 Bildern 5 Sgr.
1 Poesie-Album mit Golddruck 5 Sgr.
1 Dtzd. Zeichenbleifedern 5 Sgr.
1 Etui mit 12 farbigen Stiften 5 Sgr.
1 Portemonnaie in echtem Leder 5 Sgr.
1 Schreibemappe mit Einrichtung 5 Sgr.

1 feiner Tuschkasten m. Honigfarben 5 Sgr.
1 gutes Taschenmesser 5 Sgr.
1 großes Bilderbuch 5 Sgr.
1 Visitenkartentasche 6 Sgr.
1 Photographie-Album in Leder 7½ Sgr.
1 eleganter Uhrhalter 7½ Sgr.
1 Schreibmappe mit Schloß und Einrichtung 7½ Sgr.
1 Carton mit 18 farbigen Stiften 7½ Sgr.
1 Colorirbuch nebst 1 Etui bunter Stifte zusammen 7½ Sgr.
1 feines Poesie-Album 7½ Sgr.
1 amerikanischer Bücherträger 7½ Sgr.

1 Buch Briefbogen mit Blumenverzierung 7½ Sgr.
1 schwarze Jettgarnitur 7½ Sgr.
1 extra feiner Tuschkasten 10 Sgr.
1 feines Taschenmesser 10 Sgr.
1 Carton mit 24 farbigen Stiften 10 Sgr.
1 fein polirter Kammkasten 10 Sgr.
1 Ledernotizbuch mit Rand 10 Sgr.
1 feine Cigarrentasche 10 Sgr.
1 lange schwarze Halskette 10 Sgr.
1 elegantes Photographie-Album 10 Sgr.
1 feiner Marmor-Nähstein 10 Sgr.

1 gefüllter Holzfederkasten mit Aufschrift, enthaltend 1 Federhalter, 1 Bleifeder, 2 Griffel und ½ Dutzend Federn **zusammen für 1 Sgr.**

Louis Loewensohn Nachfolger,

Berliner Papier-, Galanterie- und Lederwaaren-Handlung. Danzig, 17. Langgasse 17. (6227

Dampfer-Verbindung.

Danzig—Stettin.

Dampfer „Martha", Capt. Streeck, geht Dienstag, den 8. huj., von Stettin nach Danzig.

Güter-Anmeldungen nehmen entgegen
Rud. Christ. Gribel in Stettin.
Ferdinand Prowe in Danzig.

Aechten
Astrachaner Caviar,
Sehr schöne Spickgänse,
Weichselneunaugen,
Räucherlachs à ℔. 20 Sgr. empfiehlt
Albert Meck, Heiligegeistgasse No. 29.

Die Marzipan- und Pfefferkuchen-Fabrik von
Theodor Becker
Heiligegeistgasse 24,
empfiehlt alle Sorten echte Thorner, Berliner und Dresdener Pfefferkuchen, Kanehlchen und Katasinchen in bekannter Qualität; ferner delicaten Marzipan in großer Auswahl, wie noch in keinem Jahre, überhaupt das Neueste, was im Fache geliefert werden kann. Wiederverkäufer erhalten werden lohnenden Rabatt. (6223

Feinstes
Rosenwasser,
Citronenoel,
Hirschhornsalz,
Pottasche,
Orangeat,
Citronat
empfiehlt zu den billigsten Droguen-Preisen
Hermann Lietzau,
Kgl. priv. Apotheke und Droguen-Handlung.

☞ Familien-Verhältnisse halber bleibt morgen, Montag, den 7. Decbr., mein Schanklocal geschlossen.
Giesebrecht, Pfefferstadt 53.

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehle ich mein auf das Reichhaltigste sortirte Lager von Portemonnaies, Cigarren-, Brief- und Damen-Taschen, Poesie-, Photographie-Album und Rahmen, Schreibmappen Tornister, Schultaschen, Seminar-, Zeitungs- und Noten-Mappen, Garderoben-, Handtuch- und Schlüsselhalter, Etagèren wie auch sämmtliche Schreib- und Zeichenmaterialien, Feder- und Malkasten zu den nur möglichst billigen Preisen.

Auch habe ich in meinem Hause eine Treppe hoch wieder

eine Weihnachtsausstellung

eingerichtet und empfehle ein reichhaltig sortirtes

Spielwaaren-Lager,

welches Neuheiten jeder Art enthält, wie auch Baumleuchter, Baumverzierungen wie noch nie dagewesen, zu den billigsten Preisen. Attrapen in größester Auswahl.

A. F. Gelb,
Große Krämergasse 6. (6236

C. Doering,

Waffen- und Stempel-Fabrikant,
Heiligegeistgasse No. 11 (Glockenthor),

empfiehlt seinen großen Vorrath von Waffen aller Gattungen in den gangbaren Systemen zu den billigsten Preisen unter Garantie. Jagdrequisiten und Munition en gros und en détail.

Reparaturen werden billigst und in kürzester Zeit ausgeführt. (6137

Schwarze Seidenstoffe

in großer Auswahl **zu bedeutend ermässigten Preisen** empfehlen
S. Hirschwald & Co., Langgasse 79.

Appell

der Offiziere des Landwehr-Bataillons 45.
Montag, d. 7. Dezember c.,
Abends 8 Uhr,
im Bürger'schen Lokale, Hundegasse 85, zu Danzig. (6207

Apell!

Montag, den 7. d. Mts., Abends 7½ Uhr, im oberen Locale des Herrn **Bürger,** Hundegasse No. 85. (6247

Spliedt's Salon in Jäschkenthal.

Sonntag, den 6. December:

CONCERT.

Anfang 4 Uhr. Entree bekannt. **F. Keil.**

Neuer Gesangverein.

Sonnabend den 12 Dezember Abends 7 Uhr findet das erste Concert des Neuen Gesangvereins im Apollo-Saale des Hotel du Nord statt.

Programm:

1. Theil. Lieder von Mendelssohn u. Niels W. Gade für gemischten Chor.
2. Theil. „Schillers Lied von der Glocke" von Romberg für Chor und Soli's.

Nummerirte Sitzplätze à 15 Sgr., Familienbillets 3 Stück 1 Thlr., unnummerirte Plätze à 10 Sgr. sind schon jetzt in der **Musikalienhandlung des Herrn Herm. Lau, Langgasse No. 74,** zu haben.

!!Bei freiem Entree!!

ist das **historische Museum** am **Heumarkt** noch kurze Zeit von Morgens 10 bis 9 Uhr Abends geöffnet. **Jeder Besucher hat an der Kasse,** für den zu entnehmenden **ausführlichen Katalog** 2½ Sgr zu entrichten. Alles Uebrige ist bekannt.

Montag 7 Uhr Gesangverein in der Gymnasial-Aula. (6254

Theater-Anzeige.

Sonntag, 6. Decbr. (4. Abonn. No. 5.) **Anna von Oesterreich.** Intriguenstück in 4 Abtheil. von Charl. Birch-Pfeiffer.

Montag, den 7. Dec. (4. Abonnem. No. 6.) **500,000 Teufel.** Posse mit Gesang in 3 Acten und 6 Tableaux von Jacobson und Thalburg. Sulfuria . . Frau **Lang-Ratthey.** Vorher: **Im Vorzimmer Sr. Excellenz.** Lebensbild in 1 Act von R. Hahn.

Dienstag, den 8. Decbr. (4. Abonn. No. 7.) **Die lustigen Weiber von Windsor.** Komische Oper von O. Nicolai.

Mittwoch, den 9. Dec. (4. Abonnem. 8.) Zum ersten Male wiederholt: **Die zweite Frau.** Schauspiel in 5 Akten nach dem gleichnamigen Roman der E. Marlitt von Evers.

Donnerstag, 10. Decbr. (Abonnem. susp.) Benefiz für Herrn Regisseur **Bolewsky. Die schöne Helena.** Operette von Offenbach.

Freitag, 11. Decbr. (4. Abonnem. No. 9.) **Die relegirten Studenten.** Lustspiel in 4 Acten von R. Benedix.

Sonnabend, den 12. Dec. bleibt das Theater geschlossen.

In Vorbereitung mit theilweise neuer Ausstattung für Montag, den 14. Decbr.: **Rienzi.** Oper von R. Wagner.

Selonke's Theater.

Sonntag, 6. Dezember. **Der Raubritter und sein Knappe** oder: **Der moderne Don Quixote.** Posse mit Gesang von J. Cintnra. **Der Postillon von Müncheberg.** Posse mit Gesang u. Ballet. **Gymnastik. Ballet.**

„Veilchengrß." in wahrhaftg. u. innig. Lie. Dein! **M. Kleinthal.**

Wo L. weilt i. Herzen, da schwi. al. Schmerz. **G. Ew.** (6258

Die Beleidigung, welche ich sam Sonntag Vormittag im meinem Laden dem Herrn Franz Henkel zugefügt, nehme ich hiermit abbittend zurück, weil dieselbe aus Uebereilung geschehen. **B. Blumenthal.** (6068

Verantwortlicher Redakteur **H. Röckner.**
Druck und Verlag von **A. W. Kafemann** in Danzig.